

Kremper Eltern holten Spezialtrainer für ihre Zweitklässler/Selbstbehauptung soll Streit vermeiden helfen

Aggressionsabbau auf dem Lehrplan

Nordstf. Rundschau 11. Dez. 2001

Aggressionen, Konflikte, Streit: Der Umgang damit will gelernt sein. Kremper Eltern investierten jetzt in einen Kurs zur Selbstbehauptung ihrer Kinder. Ungewöhnlich für das Projekt ist die Klassenstufe: Es waren Zweitklässler, die für drei Tage unter die pädagogischen Fittiche eines Spezialtrainers kamen.

KREMPE

(dim)

Eine Achtjährige versucht durch geschickte Ausweichmanöver den Stockschlägen eines aggressiven Erwachsenen auszuweichen. Derweil kauert ein Klassenkamerad ängstlich auf seinem Stuhl — und 22 weitere Kinder verfolgen das Geschehen mit großen Augen. Das ist keine Szene aus dem Kino, es ist Unterricht in einer zweiten Klasse der Kremper Grundschule.

Die statistische Ausgangslage: Fast täglich registrieren rund 38 Prozent aller Schüler in der Bundesrepublik Deutschland Beschimpfungen und gemeine Ausdrücke, jeder Dritte leidet unter erniedrigenden Gesten und neun Prozent beklagen ausländerfeindliche Sprüche. Was physische Gewalthandlungen anbetrifft, so berichten nach einer bessischen Studie drei von zehn Schülern im Alter von 11 bis 17 Jahren, dass mehrmals monatlich eine ernsthafte Prügelei zwischen zwei Jungen (viermal so häufig wie zwi-



Trainer Ralf Ide zeigt den Kremper Zweitklässlern, wie man Streitigkeiten auch ohne Gewalt lösen kann

schen Mädchen) stattfindet. Erpressungen von Mitschülern, Sachbeschädigungen an Einrichtungen oder Unterrichtsmaterial der Schule sowie das Besprühen und Beschmieren der Wände sind alltäglich geworden.

Auch in Krempe registrieren Schulleiter, Pädagogen und Eltern eine spürbare Konflikthäufigkeit — so sehr, dass es jetzt offenbar dringenden Handlungsbedarf gab. Seit einigen Monaten hatten Eltern und Lehrer ein auffälliges Aggressionsverhalten innerhalb dieser Klassenstufe beobachtet — mit zunehmender Tendenz. Für die Eltern der 2a ging es nach eigenem Bekunden darum, durch aktives Handeln akute Gefahren für ihre Kinder abzuwenden.

In Zusammenarbeit mit dem Förderverein der Grund-, Haupt- und Förderschule Krempe engagierten sie Ralf Ide aus Reinfeld, der mit den Schülern mit seinem selbst entwickelten Konzept „Ki-do“ binnen drei Tagen ein vorbeugendes Sicherheits-Selbstbehauptungstraining absolvierte. „Ki-do“ (Ki steht für Kinder, do ist japanisch und bedeutet Weg) orientiert sich an Problemen, die die Wirklichkeit stellt und bietet Lösungsvorschläge für reale Angriffe und Gefahrensituationen“, erläuterte Ide, der sich vor 20 Jahren mit seinem Projekt selbstständig gemacht hat. Mittlerweile wird er von Schulen in ganz Norddeutschland angefordert und hat lange Wartelisten. Der

ehemalige Lehrer legt Wert darauf, dass es sich bei Ki-do um keinen Kampfsport, sondern um ein pädagogisch und psychologisch ausgerichtetes Konzept zum Schutz von Kindern handelt. Im Rahmen seines Programms erarbeitet Ralf Ide mit den Schülern sechs Säulen, auf denen sein Konzept basiert: Wachsamkeit schulen, das Gefühl „Hier ist etwas faul“ sensibilisieren, Gelassenheit sowie Kontrolle behalten. Körpersprache schulen, starke Ausstrahlung erlernen, detektivische Fähigkeiten vermitteln (Täter-Pkw-Beschreibung) und die Möglichkeiten einer gewaltfreien Auseinandersetzung aufzeigen. „Die Stärkung auf diesen sechs Ebenen führt zu neuem Selbstvertrauen“, er-

gänzt Ide, der gleichzeitig spielerisch ein Wir-Gefühl innerhalb der Klassengemeinschaft förderte („Wir sind die 2a und wir schaffen es gemeinsam!“). Nur gemeinsam, so betonte er, könnten alle Beteiligten das Problem der Gewalt erfolgreich bekämpfen, wobei neben den Lehrern und Eltern die gesamte Gesellschaft in die Pflicht genommen werden müsse. „Wenn wir verstehen, wie Gewalt entsteht und andere Möglichkeiten kennen, Streit ohne Gewalt auszutragen, können wir verhindern, dass wir Opfer oder gar Täter werden.“ Wie wichtig den Eltern diese Erkenntnis für ihre Kinder ist, wird auch daran deutlich, dass der Drei-Tage-Kurs pro Schüler 98 Mark kostete.